

## **Frausein ohne Ablaufdatum**

Franziska wurde von ihrem Mann verlassen. Sie war verzweifelt, bis die Liebe sie mit 68 Jahren noch einmal überrumpelte.

Text: Romana Klär

Sein Verrat hat mich bis ins Innerste erschüttert, doch rückblickend wurde er zu einem Neubeginn – in einem Lebensabschnitt, in dem Frauen oft nicht mehr viel vom Leben erwarten. Ich aber habe gelernt, dass mit Liebe vieles möglich bleibt.

Mein Selbstbewusstsein als Frau ging schlagartig verloren. Mein Körper fühlte Schmerz, als wäre ich in Brennesseln gestürzt. Ich fand keinen Schlaf. Wie konnte er mich so dreist hintergehen? Nie hätte ich gedacht, dass mich mein Mann in unserem Alter mit einer anderen betrügt. Es war mein Geburtstag, wie geschmacklos, als er gönnerhaft vorschlug, unser Alltag könnte ja unverändert bleiben: gemeinsam auf die Enkerln aufpassen, wandern, reisen, Konzerte besuchen. Nur wir als Paar – das sei vorbei. Anfangs wollte er mir weismachen, es gäbe keine Andere, doch ich spürte es. Als ich voller Qual sein Handy daliegen sah, machte ich etwas, was ich im Grunde verabscheue. Ich aktivierte es und entdeckte Liebesgeflüster. Ich kannte die Frau flüchtig, wusste, dass sie verheiratet und jünger war als ich.

Als ich meinen Mann kennenlernte, war ich einige Jahre Witwe und sowohl beruflich als auch privat viel auf Reisen gewesen. Wir hatten eine gute Zeit. Auch meine beiden Söhne mochten ihn sehr. Ich kann sagen, ich war glücklich – 15 Jahre lang.

Bei der Trennung machte ich ihm keine Szene, obwohl ich wusste, dass er ihr Rosen schickte und einen Ring geschenkt hatte. In der Früh verließ ich das Haus, am Abend waren seine Sachen weg. Die „technischen Dinge“ klärten wir Wochen später. Ich hoffte, er würde sich erklären, doch er fand keine Worte.

Ich konnte mit niemandem über diese Kränkung sprechen. Selbst meine erwachsenen Kinder dachten, ich hätte Schluss gemacht. Ich wusste es besser.

Mein Frausein hat das Ablaufdatum überschritten. Nie mehr wird mich ein Mann begehren. So dachte ich.

Meine Freundin schleppte mich zu Veranstaltungen und überzeugte mich, auch die lange

geplante und bezahlte Frankreichreise nicht sausen zu lassen. Immerhin haben wir beide als Kinder gelernt, den Teller bis zum letzten Reiskorn leer zu putzen.

Ein älterer Herr, belesen und humorvoll, stieß zu unserer Gruppe. Ich hörte seinen Akzent, der meinem ähnlich war, und begrüßte ihn in der Sprache unserer alten Heimat, aus der er so wie ich vor fast fünfzig Jahren geflüchtet war. Absichtslos, doch für einander offen, blieben wir nach der Reise in Kontakt, obwohl uns Hunderte Kilometer trennten. Oft telefonierten wir abends via Computer. Immer konnte ich danach ruhig schlafen.

Diese Begegnung hat mich überrumpelt. Sein herzliches Wesen berührt mich. Wir reden übers Leben, über schöne Dinge, über Verfolgung, Tod. Auch über seine große Liebe, seine Frau, die er durch Krankheit verloren hat. Wir wissen aber beide: Nichts, was wir heute tun, schmälert unsere erlebte Vergangenheit.

Ja, wir haben uns gefunden. Zuerst wollte ich es verheimlichen. In meinem Alter gehört sich das doch nicht. Es gibt Bekannte, die uns das spüren lassen. Ich aber bin nur dankbar, die Liebe neu zu erleben.